

## Antisemitische Lieder und Gedichte aus deutschen Seebädern

### Borkum-Lied (vor 1914)<sup>513</sup>

[Melodie: »Hipp, hipp, hurra« (Kaisermarsch)]

Wir grüßen heut' im frohen Lied dich, Borkums schönen Strand.  
Wo durch die Luft die Möwe zieht, und grün sich dehnt das Land!  
Wo an die Dünen braust die See des Nordens wild heran.

:Wo Leuchtturms Licht von stolzer Höh' dem Schiffer weist die Bahn.:  
Drum wollen laut dein Lob wir singen, wir Gäste all', von fern und nah,  
Begeistert soll der Ruf erklingen: Borkum hurra! Borkum hurra!

Wohl gibt es Bäder viel und reich im weiten Vaterland,  
Doch kommt an Wert dir keines gleich, du prächt'ger Inselstrand,  
In deinem Zauberbann, wie weicht die Sorge scheu zurück!

:Wie wird das Herz so frisch und leicht, wie hebt sich froh der Blick!:  
Drum wollen laut dein Lob wir singen, wir Gäste all', von fern und nah.  
Begeistert soll der Ruf erklingen: Borkum hurra! Borkum hurra!

Es herrscht im grünen Inselland ein echter deutscher Sinn.  
Drum alle, die uns stammverwandt, ziehn freudig zu dir hin.  
An Borkums Strand nur Deutschtum gilt, nur deutsch ist das Panier.

:Wir halten rein den Ehrenschild Germanias für und für!:  
Doch wer dir naht mit platten Füßen, mit Nasen krumm und Haaren kraus,  
Der soll nicht deinen Strand genießen, der muß hinaus, der muß hinaus!  
Hinaus!

### Neuestes Borkum-Lied<sup>514</sup>

Versammelt haben sich zur Stund'  
Viel Gäste groß und klein,  
Drum seid willkommen alle uns,  
Die Ihr Euch habt vereint.  
Reichet Euch brüderlich die Hand,  
Stimmt kräftig mit uns ein:

: Borkum bleib' deutsch auch künftig hin,  
Nichts Kosch'res laß' herein,:

Denn herrlich ist's an deinem Strande,  
Vom nord'schen Meere rings umbraust –  
Und kommt der Cohn mit seiner Mammle:  
Der muß hinaus, der muß hinaus!

'ne Lustfahrt, die von Norderney  
Einst eines Tag's traf ein,  
Da war'n auch uns're Lait' dabei,  
Wie's anders nicht konnt sein.  
Doch wie man sie hier hat erblickt,  
Sang alles im Verein:

:Borkum bewache deinen Strand,  
Nichts Kosch'res laß' herein!  
Rebeckchen Mayer und Herr Levy,  
Kehrt schnell nach Norderney nach Haus':  
Allhier auf Borkums grüner Insel  
Blüht Euch kein Glück, Ihr müßt hinaus!

Und naht die Zeit, daß wir von hier  
Scheiden mit frohem Sinn,  
Dann nehmt von uns als letzten Gruß  
Noch jene Worte hin:

Borkum, der Nordsee größte Zier,  
Bleib' frei auch künftig fein,  
:Laß Rosenthal und Levysohn  
In Norderney allein!:

Denn herrlich ist's an deinem Strande,  
Für Juda zwar ist's traife hier,  
Und kommt trotzdem 'ne kosch're Bande:  
Hinaus mit ihr, hinaus mit ihr!

### Neuestes Borkum-Lied (nach 1918)<sup>515</sup>

Seid willkommen, all' ihr Gäste  
Aus dem deutschen Vaterland,  
Hier auf Borkums grüner Insel  
Reicht Euch brüderlich die Hand,  
Bewahrt die alte deutsche Sitte,  
Prägt es Euren Kindern ein:

:Laß't keinen Jud' in Eure Mitte  
Borkum soll frei von Juden sein!:

Kennt Ihr das Eiland meerumschlungen,  
Wo außer Kirch' auch Leuchtturm' steh'n,  
den Schiffen ihre Straßen weisend,

Die abends d'ran vorüberzieh'n;  
Da tönt's vom Ufer laut herüber:  
He! Schiffer! stimmt mit uns ein:  
:Laß't keinen Jud' in Eure Mitte,  
Borkum soll frei von Juden sein!:

Seht Eurer Knaben munt're Scharen,  
Geziert am Arm mit blauem (gelben) Band,  
Die Fahne stolz vorangetragen,  
Die blaue (gelbe) Kompanie genannt.  
Und wie sie einig all' beim Spiele,  
So stimmen, wenn es gilt, sie ein:  
:Laß't keinen Jud' in Eure Mitte,  
Borkum soll frei von Juden sein!:

Und naht dereinst die Abschiedsstunde,  
Daß wir, gestärkt an Geist und Blut,  
Nach Hause uns're Schritte lenken,  
Gilt Borkum unser letzter Gruß.  
Bewahret deutsche Art und Sitte,  
Bewacht den Strand auch künftig fein:  
:Laß't keinen Jud' in Eure Mitte,  
Lebt wohl, es muß geschieden sein!:

### Borkum Lied (1930)<sup>516</sup>

Wir trauern heut' in diesem Lied,  
Um Borkums freien Strand,  
Wo frei nur noch die Möwe zieht  
Doch unfrei liegt das Land  
Wo einst die Strandburg frei im Wind  
Am Flaggenmast gesetzt  
Die Fahne, ihrer Hoffnung Kind  
Schreckt ein Verbot sie jetzt!  
Dagegen dieser Ruf erschalle  
Am ganzen Strand, mit einem Schrei,  
Daß das Verbot in Fetzen falle:  
Borkum sei frei! Borkum sei frei!

Das freie Recht zu Bild und Wort,  
In Weimar garantiert,  
Wer riß es uns vom Strande fort?  
Die Börse, die uns regiert!  
Mit einem heuchlerischen Grund  
Wie einst sie angeklagt  
Den Christus, der mit freiem Mund  
Kritik an ihr gewagt!  
Drum laßt uns laut den Ruf erheben

Zum Trotze Lug und Tyrannei  
Daß in Berlin die Börsen beben  
Borkum sei frei! Borkum sei frei!

»Die Ordnung und die Sicherheit  
Sei hier am Strand gestört!«  
(Auf Borkum, wo seit alter Zeit  
Kein Jude hingehört)  
Durch eine Fahne, weiß und rot  
Mit schwarzem Hakenkreuz!  
Wer uns die Heuchlerworte bot  
Bei Wotan, der bereut's!  
Zum Trotz laßt schwarze Fahnen flattern  
Am ganzen Strand, von Burg und Haus  
Damit gebannt der Freiheit Nattern:  
Schwarz-Fahnen raus! Schwarz-Fahnen raus!

Die einst wie hier vom Strand verbannt  
Sie haben jetzt die Macht!  
In ihren Fesseln liegt das Land  
Auch Borkum, letzte Wacht  
Sie nahmen uns das Fahnenrecht  
Sie nehmen bald das Lied,  
Wenn Ihr die Fesseln nicht zerbrecht,  
Wenn keine Tat geschieht!

Wir aber werden hier nicht weichen  
Von Deinem Strand, wir halten aus!  
Vor Juda nicht die Segel streichen:  
Schwarz-Fahnen raus! Schwarz-Fahnen raus!

Du wähltest Dir ein Fahnentuch:  
Weißkreuz im grünen Feld  
Mit Deinem alten Kirchenspruch:  
»Ruhig in der Wogenwelt!«  
Nie aber kannst Du ruhig sein,  
Borkum, vom Meer umbrüllt,  
Solang in Deinem Flaggenhain  
Die Freiheit nicht mehr gilt!

Deß' hißt zum Zeichen schwarze Fahnen  
Wählt dies Panier für Borkum aus:  
Der Freiheit einen Weg zu bahnen:  
Schwarz-Fahnen raus! Schwarz-Fahnen raus!

## Wangerooger Judenlied<sup>517</sup>

[Melodie: »Ich bin ein Preuße«]

O Wangeroog, wie tief bist Du gesunken:  
Stets war Dein Strand vom Judenvolk so rein,  
Nie hat die Luft nach Knoblauch noch gestunken,  
Nur Deutsche durften Deine Gäste sein!  
Jetzt sieht man nichts als krumme Nasen  
Im Bad, am Strand und auf allen Straßen;  
Und tausendstimmig schallet unser Schrei:  
»Der Jud' muß raus, er muß nach Norderney!«

O Wangeroog, sonst sah an Deinem Strande  
Man nur die Farben schwarz und weiß und rot:  
Mit ihnen kämpften wir in Feindes Lande  
Für Weib und Kind und deutschen Landes Not.  
Jetzt schwarz-rot-gold führ'n die Semiten,  
Die uns betrogen und verrieten;  
Und tausendstimmig schallet unser Schrei:  
»Raus muß der Jude, raus nach Norderney!«

Drum Wangeroog, schmeiß raus die Judenbande!  
Werd' wieder wie Du sonst gewesen bist!  
Nichts hat der Jud' verlorn an Deinem Strande,  
Raus die Mischpoke, die nur feilscht und frißt!  
Die Arons, Moses, Cohns und Isedor –  
Schmeiß raus das ganze viese (sic!) Judenchor (sic!)!  
Vieltausendstimmig schalle stets aufs Neu:  
»Raus, raus, raus der Jud – nach Norderney!«

## Das Zinnowitzlied<sup>518</sup>

[Weise: »Hipp, hipp, hurra!«]

Wo deutsch man fühlt, deutsch bis zum Tod,  
Da ehrt man schwarz-weiß-rot –  
Drum grüß ich an der Nordsee Strand  
Dich, deutsches Borkumland,  
Grüß an der Ostsee – Gott behüt's –  
Dich schönes Zinnowitz  
: Kein Strand kommt Deinem Strande gleich  
An deutschem Wald so reich:

Und wer da naht vom Stamm Manasse  
Ist nicht begehrt,  
Dem sei's verwehrt.

Wir mögen keine fremde Rasse  
– Fern bleibt der Itz  
Von Zinnowitz. –

Das Meer so blau am weißen Strand!  
Es funkelt hell der Sand  
Die Düne dehnt sich meilenweit!  
Fern Rügens Felsenkreid!  
Wie grünt der Wald an Ufers Rand  
Gott schütze Leut und Land!  
: Kein Strand kommt diesem Strande gleich  
An deutschem Wald so reich:

Und wer da naht vom Stamm Manasse  
Ist nicht begehrt,  
Dem sei's verwehrt.  
Wir mögen keine fremde Rasse  
– Fern bleibt der Itz  
Von Zinnowitz. –

In Zinnowitz herrscht deutscher Geist!  
Und nicht was undeutsch heißt!  
In Zinnowitz herrscht deutscher Sinn,  
Drum zieht freudig hin  
Ihr alle die Ihr stammverwandt,  
Nach unserem Inselland!  
: Kein Strand kommt unserem Strande gleich  
An deutschem Wald so reich:

Und wer da naht vom Stamm Manasse  
Ist nicht begehrt,  
Dem sei's verwehrt.  
Wir mögen keine fremde Rasse  
– Fern bleibt der Itz  
Von Zinnowitz. –

### In Zinnowitz, am Ostseestrand!<sup>519</sup>

*Das neue Zinnowitzlied! Text und Musik W. Strauß*

Wo still träumt das Meer im Mondenschein  
Von alten, besseren Zeiten –  
Wo treudeutsche Menschen bei deutschem Wein  
Vereint sind in Freuden und Leiden:  
Mit blauen Augen und blondem Haar  
Dich deutsche Mädchen grüßen –  
Ein heimliches Sehnen wunderbar,  
Zwingt dich zu ihren Füßen!

Und wo dieses herrliche Paradies  
Auf unserer Erde zu finden,  
Das ist mein Geheimnis, so zart und süß –  
Mein Lied soll dir verkünden:  
In Zinnowitz am Ostseestrand  
Ist unbeflecktes, deutsches Land!  
Deß sollst du stets gedenken!  
Dort kannst du ohne Sorgen frein –  
Denn nur ein deutsches Mägdelein  
Wird sich in Lieb dir schenken!

Wie haben wir gelitten, gesucht –  
Als Deutsche uns deutsch zu erweisen –  
Wie haben wir jene Rasse verflucht –  
Die Deutschland uns möchte entreißen!  
Mit frechen Lügen und geilem Gold  
Wollte man uns bestechen. –  
Doch geht es nicht so, wie ihr es wollt!  
Ihr sollt die Zeche blechen!  
Und bist du erfüllt von demselben Haß,  
Und würgt dich der Zorn in der Kehle,  
Dann schnüre dein Bündel, wandre fürbaß  
Und sing aus freudiger Seele:  
In Zinnowitz, am Ostseestrand  
Ist unbeflecktes, deutsches Land!  
Dort wehn die alten Flaggen!  
Kein Jude darf den Ort entweih'n –  
Und wagt sich trotzdem einer rein,  
Der kriegt 'ne Nuß zu knacken! –

Deutsch sein heißt treu sein unwandelbar!  
Laßt nie dies uns jemals vergessen!  
Deutschland soll werden, wie einst es war  
Und wie es von jeher gewesen!  
Erzieht die Jugend im deutschen Sinn!  
Deutschtum pflanzt in die Seelen,  
Umhegt ihr Denken von Anbeginn,  
Dann kann es nimmer fehlen!  
Und bist du dereinst mal ein altes Haus –  
Erfüllt ist dein Hoffen und Sehnen,  
Dann wische dir heimlich die Augen aus  
Und summe das Lied unter Tränen:  
Ja Zinnowitz am Ostseestrand  
Bleibt unbeflecktes, deutsches Land!  
Weg mit den Sorgenfalten!  
Ein stolzes Herz, ein froh Gemüt –  
Ein altes, liebes deutsches Lied  
Mag uns der Herr erhalten!

*Zinnowitz, Juni 1925*

## Die Scheidung der Geister auf dem Hauptbahnhof Emden<sup>520</sup>

Von Graf S. von der Schulenburg.

Es ist ein Zug, doch ist es mehr  
der D-Zug Emden über Leer,  
ein Völkerzug, wie vor viel tausend Jahren  
scheint hier sich neu zu offenbaren:  
Madjaren, Tschechen, Slaven und Semiten –  
Germanen scheinen nur gelitten –  
Doch, wie sich dies Ragout auch nennt,  
vorherrschten tut der Orient.  
Stülgebend wirkt im Kaftanrocke  
die salbentriefende Ringellocke;  
zwar ist der Kaftanrock modern,  
zwar ziert die Damen Kett' und Stern,  
doch ist man auch geschminkt und eingerieben,  
dem Volk ist sein Geruch geblieben;  
die deutsche Nase rümpft sich angstbeklommen,  
von dem Benehmen ist man ganz benommen;  
die deutsche Faust, sie ballt sich wohl im Sack:  
Werft es hinaus, dies schwarze P...ublikum!  
Doch sieh in Emden, welch ein Wunder,  
dort bleibt zurück der fremde Plunder:  
Die schwarzen Schafe von den weißen  
sieht man sich schmerzlich voneinander reißen;  
da lassen Blonde ziehn die Dunklen,  
Blauaugen – die so finster funkeln,  
gewölbte Füße – platte, breite,  
ade, nun watschelt in die Weite!  
Die geraden und die Hakennasen  
erleichtert auf die krummen blasen;  
vom Chaos scheidet sich die Rasse,  
vom Edelmenschen Völkermasse,  
und jene ziehn zum grünen Inselland,  
die andern an den Judenstrand;  
nach Borkum wir, der Völkerbrei  
nach dem geliebten Nordemey –  
O, schied'st du Deutscher endlich doch vom Fremden  
so rein wie auf dem Hauptbahnhof von Emden;  
ein Borkum wär das ganze Reich,  
und wer sich hier nicht wohler fühlet,  
auf deutschem Eiland, meerumspület, der melde sich! –  
Drum sorgt, ob arm, ob reich,  
daß einst ganz Deutschland Borkum gleich!

Und zetert auch das Morgenland,  
daß dieses Lied erscholl –

nur lauter tön, was je am Strand  
aus deutschem Herzen quoll.  
In Deutschland singt, wer singen kann  
und singt, wies ihm ums Herz,  
ob auch so mancher Dunkelmann  
den Mund verzerrt voll Schmerz.  
Und wer sich naht mit platten Füßen.  
mit Nasen krumm und Haaren kraus,  
den soll das alte Lied begrüßen:  
der muß hinaus, der muß hinaus! hinaus!

So singen wir schon manches Jahr  
an Borkums grünem Strand:  
wie aber schaut's derweilen aus  
im deutschen Vaterland?  
Dort herrscht der Jude unbeschränkt  
und lacht den Michel aus.  
Der Deutsche ist, wenn man's bedenkt,  
nicht Herr im eigenen Haus.  
Drum wollt vom Judentum befrein  
ihr Deutschen Euch für alle Zeit,  
so laßt den Hader der Parteien  
und strebt zuerst nach Einigkeit.

U. S. P. D. und Kommunist  
Sind nur der Juden Knecht.  
Der Mehrheitssozi fragt sich stets:  
wie mach' ich's Juda recht,  
die Demokraten, seht sie an,  
da ist der Jud zu Haus.  
Und selbst beim braven Stresemann  
Sieht's (Kompro-) mißlich aus.  
Drum wollt vom Judentum befrein  
ihr Deutschland ein- für allemal,  
so laßt den Hader der Parteien,  
seid wahrhaft deutsch und national!